

# Germersheimer Rundschau

## ZEITUNG FÜR DIE SÜDPFALZ

### KURZ NOTIERT

#### Inzidenz im Kreis geht stark zurück

**KREIS GERMERSHEIM.** Aktuell sind im Landkreis Germersheim 4270 Bewohner positiv auf das Coronavirus getestet worden. Diese Zahl teilt das Gesundheitsamt (Stand 16. Februar, 12.30 Uhr) mit. Die Gesamtzahl seit Beginn der Pandemie beläuft sich auf 20.694. Seit Dienstag wurden 362 neue Fälle registriert. Die Gesamtzahl der Todesfälle beläuft sich auf 190 seit Pandemiebeginn. Die Sieben-Tages-Inzidenz liegt bei 1351,1 nach 1488,3 am Vortag, vermeldet das Landesuntersuchungsamt am Mittwoch gegen 14.10 Uhr.

#### STATISTIK

Verbandsgemeinde (VG) Hagenbach: 1287 Infizierte seit Beginn der Pandemie/304 aktuell infizierte Personen/960 Genesene/23 an oder mit Covid-19 Verstorbenen.  
 Wörth: 2876/619/2244/13  
 VG Kandel: 2042/450/1579/13  
 VG Lockgrim: 2366/459/1876/31  
 VG Rülzheim: 2181/485/1680/16  
 VG Bellheim: 2172/438/1698/36  
 Germersheim: 4842/986/3828/28  
 VG Lingenfeld: 2928/529/2369/30  
 Kreis GER: 20694/4270/16234/190. |rhp/wim

#### 1400 Euro Bußgeld für Raserin und drei Monate ohne Führerschein

**KANDEL.** Sehr eilig hatte es am Dienstag eine Autofahrerin aus dem Landkreis Pirmasens, die auf der Landesstraße 548 bei Kandel-Höfen in Richtung Minderslachen unterwegs war. Sie wurde mit 155 Stundenkilometern (km/h) geblitzt, bei erlaubten 70. Der Geschwindigkeitsmessstrupp der Zentralen Verkehrsdienste der Polizeidirektion Neustadt kontrollierte in der Zeit von 15.15 Uhr bis 20.45 Uhr die Geschwindigkeit der Verkehrsteilnehmer auf der Strecke. Von den 589 gemessenen Fahrzeugen waren 73 Fahrzeugführer wegen Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit zu beanstanden.

Unrühmlicher Spitzenreiter war die Fahrzeugführerin aus der Westpfalz, die die zulässige um 85 km/h überschritt. Nach Abzug der Toleranz bleibt nach Angaben der Polizei eine Nettogeschwindigkeit von 150 km/h. Die Autofahrerin erwartet nun ein Bußgeld in Höhe von mindestens 1400 Euro, 2 Punkte im Fahrzeugschein und ein dreimonatiges Fahrverbot. Auf 29 weitere Fahrzeugführer kommt jeweils ein Bußgeld in Höhe von mindestens 100 Euro zu und sie müssen teilweise mit einem Punkt im Fahrzeugschein rechnen.

Drei Wagenführer werden in den kommenden Wochen mit einem Fahrverbot konfrontiert. In 43 Fällen erhalten die beanstandeten Autofahrer ein Verwarngeld. |rhp/wim

#### Forstamt rät wegen Sturmwarnung von Waldspaziergang ab

**KREIS GERMERSHEIM.** Bis einschließlich Freitag kündigt der Deutsche Wetterdienst Stürme und Orkanböen in Rheinland-Pfalz an. Deshalb sollten auch Waldgebiete in der Region, wie zum Beispiel der Bienwald, gemieden werden. Das sagt Rüdiger Sinn vom Forstamt Bienwald.

„Eine Sturmwarnung ist in einem klimaschädigten Wald deutlich massiver zu beachten als in einem gesunden Wald“, sagte Sinn. Im Bienwald gebe es zum Beispiel viele Trockenschäden an Buchen, auch Kiefern könnten ein Problem darstellen.

Deshalb appelliere er an die Bevölkerung den Wald bei Sturm nicht zu betreten und auch danach noch ein paar Tage zu meiden. „Wir brauchen die gesamte kommende Woche, um einen Überblick über die Schäden zu bekommen“, lautet Sinns Einschätzung. |tnc

#### Polizei findet drei Fahrräder und sucht die Besitzer

**WÖRTH.** Drei Fahrräder, deren Besitzer nicht zugeordnet werden können, haben Polizisten bei einem Einsatz in einem Wohnanwesen gefunden. Bei einem der dort wohnhaften Personen wurden die Fahrräder entdeckt. Einen Eigentumsnachweis konnte nicht vorgelegt werden. Die Polizei sucht nun nach Hinweise oder nach den Besitzern der aufgefundenen Fahrräder. Der Tatzeitraum, in der die Räder entwendet wurden, dürfte laut Polizei sich auf Januar und Februar dieses Jahres beschränken.

Hinweise an die Polizei Wörth unter 07271-92210. |rhp/wim

#### 41-jähriger Autofahrer flüchtet nach Unfall und wird gestellt

**WEINGARTEN.** Ein Unfallauto auf dem Feldweg zwischen Freisbach und Weingarten wurde am Dienstagmorgen der Polizei Germersheim gemeldet. Vor Ort sahen die Polizisten das unbesetzte Auto, dessen geflüchteter Fahrer offenbar von der Fahrbahn abkam und an einen Baum prallte. Durch weitere Ermittlungen bei dem Fahrzeughalter wurde der Unfallverursacher schnell ermittelt. Es stellte sich heraus, dass dieser zudem nicht im Besitz einer entsprechenden Fahrerlaubnis ist. Ein entsprechendes Strafverfahren wurde gegen den 41-Jährigen eingeleitet. |rhp/wim

## DBK trotz Cyber-Kriminellen

Für die DBK David und Baader GmbH war das Jubiläumsjahr eines der erfolgreichsten in der 75-jährigen Unternehmensgeschichte. Und das, obwohl es drei negative Einflüsse zu bewältigen gab.

VON RALF WITTENMEIER

**RÜLZHEIM.** Für drei Geschäftsfelder ist DBK bekannt: industrielle Heizsysteme, Heizanwendungen für die Automobilindustrie und elektronische Steuerungen. Unter anderem werden bei DBK EMS (Electronic Manufacturing Service) in Rülzheim diese Steuerungen gefertigt.

Mit einem Summen fährt ein Maschinenteil vor und zurück. „Jetzt wird gereinigt“, kommentiert Andreas Rech, Teamleiter bei DBK EMS den Vorgang. Eine grüne Platine wird automatisch eingeschoben und eine graue Masse fein aufgetragen – die Lötpaste. Es folgt eine optische Überprüfung. Ist auf dem Bildschirm alles grün, ist genügend Paste aufgetragen. Die Platine wird in den Bestückautomaten befördert. Bestücken heißt, elektronische Bauteile werden aufgebracht. „Die werden mit einer Vakuumpumpe angesaugt“, erklärt Rech. Es surrt, während der Werkzeugkopf hin und herfährt, kleine Teile ansaugt und auf der Platine absetzt. 35.000 Bauteile können allein mit dieser Maschine täglich verarbeitet werden.

#### Mitarbeiterzahl steigt

Dass die Fertigungslinien bei EMS so fleißig arbeiten, ist in diesen Zeiten nicht selbstverständlich, denn DBK hat im Jubiläumsjahr mehrere Probleme hinter sich gelassen. Andreas Stratmann freut sich sichtlich, dass das vergangene Geschäftsjahr für die DBK David und Baader GmbH so erfolgreich verlaufen ist. Seit 1. Februar ist Stratmann CEO des Unternehmens und als alleiniger Geschäftsführer nach dem Ausscheiden von Ralph Hock für Erfolg und Misserfolg verantwortlich. Misserfolg gab es keinen, „obwohl wir drei negative Effekte zu bewältigen hatten“, sagt Stratmann. Dass diese bewältigt wurden, ist Stratmann zufolge der Belegschaft geschuldet, die sich sehr eingebracht hat. DBK ist trotz seiner Größe ein familiäres Unternehmen. Mehrere Generationen von Mitarbeitern haben schon im Haus gearbeitet. Ende 2021 hatte DBK 727 Mitarbeiter (712 Ende des Vorjahres). Facharbeiter werden Stratmann zufolge immer gesucht.

In den vergangenen fünf Jahren (2017 bis 2021) ist der Umsatz von DBK um 65 Prozent gewachsen. „Allein vergangenes Jahr waren es 25 Prozent“, sagt Stratmann. Den Umsatz 2021 beziffert er auf etwa 147



Teamleiter Andreas Rech in der Fertigungshalle von DBK EMS. Mehrere Tausend elektronische Bauteile werden hier täglich auf Leiterplatten aufgebracht. FOTO: WIM

Millionen Euro. „Genau wissen wir die Zahl noch nicht“, sagt der CEO. Im Jahr zuvor hatte das Unternehmen einen Umsatz von rund 118 Millionen Euro. Das Konzernergebnis lag damals bei zirka 2,2 Millionen Euro. Für 2021 steht es noch nicht exakt fest, wird aber Stratmann zufolge darüber liegen.

Umso beachtlicher sind diese Zahlen, wenn man die drei negativen Einflüsse betrachtet, die Stratmann anspricht: Eine Krise ist natürlich die Corona-Pandemie mit ihren Unwägbarkeiten. Zweimal die Woche kommt ein „Testmobil vorbei“ und die Belegschaft „hat das Angebot sich testen zu lassen“. Dann ist es das Problem mit allgemeinen Versorgungsgütern, mit der die gesamte Wirtschaft zu kämpfen habe. Und DBK EMS im Speziellen noch mit Halbleitern. DBK hat „viel Geld in die Hand genommen, um Chips auf anderem Wege zu beschaffen“, sagt Stratmann rückblickend.

Zurück in der Fertigungshalle: Ein kleines Förderband fährt die inzwischen bestückte Platine weiter. Nun werden von Hand durch eine Mitarbeiterin noch ein oder zwei Komponenten aufgebracht, bevor das elektrische Bauteil zurück aufs Band und dann in den „Backofen“ geht. Bei 260 Grad verbinden sich die elektronischen Bauteile mit der Platine,

„dann ist die graue Masse von vornhin silbern“, erklärt Rech. Auch die zweite Überprüfung erfolgt elektronisch. Auf einem Bildschirm sieht man viele grüne und einige rote Punkte. Letztere müssen erneut überprüft werden. „Nicht alles was rot ist, ist ein Fehler“, sagt Rech. Eine Feinjustierung der elektronischen Kontrolle sei notwendig und eine nochmalige optische Prüfung durch einen Mitarbeiter. Der blickt durch eine Art Mikroskop, um die Lötstellen zu kontrollieren und etwaige Fehler zu finden. Falls welche vorhanden sind, werden sie manuell behoben. Auf einem Nachbarband liegen Platinen mit Freispreichrichtungen für einen japanischen Autohersteller, der auch in Europa produziert.

#### Alles war verschlüsselt

Die Automobilindustrie ist ein wichtiger Kunde, führt zu einem kräftigen Wachstum im Automotivbereich. Grund ist die erweiterte staatliche Förderung von Hybriden oder reinen Elektrofahrzeugen seit 2020 die zu mehr Aufträgen führt. Und so war es auch in den ersten Quartalen des Jahres 2021. Bis „zur Nacht auf den 1. Oktober“, erinnert sich Stratmann und sein Gesicht wirkt auf einmal sehr ernst. „Es gab einen Cyber-Angriff“, blickt der da-

mals technische Geschäftsführer zurück: „Am Morgen war alles verschlüsselt, wir hatten keinen Zugriff mehr. Weltweit.“ DBK hat Niederlassungen in Frankreich, Österreich, Tschechien, Schweden, England, USA, Hong Kong sowie zwei weitere Niederlassungen in China. „Aber kein Joint Ventures“, ergänzt Stratmann und erzählt weiter: Das Unternehmen achte sehr auf Sicherheit.

Dennoch sei irgendwann eine Schadenssoftware von einem der Mitarbeitenden heruntergeladen worden, unbeabsichtigt. Wie lange die Software unbemerkt ihr Unwesen trieb und „Informationen sammelte, wisse man nicht“, so Stratmann. Back-Ups der Firma erfolgen jeden Tag und werden weltweit auf Reise geschickt, einmal um den Globus. Dann gibt es einen Zeitpunkt, an dem ein Back-Up-Server zugreift. „Und diesen Zeitpunkt haben sich die Kriminellen ausgesucht.“ Es seien Profis gewesen mit Sitz in St. Petersburg oder einem anderen Ort, so Stratmann. DBK holte sich Hilfe, beim BKA und anderen staatlichen Stellen. Letztlich gelang es einer Firma in Deutschland Rohdaten von den Servern wieder herzustellen. Was so einfach klingt, war sehr kompliziert und es war Zufall, dass man auf die kleine Firma gestoßen ist, die das konnte – durch Mund-



CEO Andreas Stratmann freut sich über den Erfolg von DBK im Geschäftsjahr 2021. FOTO: WIM

propaganda und Kontakte. „Nach einer Woche waren wieder soweit, dass wir produzieren konnten“, sagt Stratmann stolz und wieder dankt er dabei den Mitarbeitenden. Bis auf einige unwichtigere Tools funktionieren die EDV wieder. Eine andere Firma in der Region habe es nur zwei, drei Wochen später ebenfalls getroffen.

Stratmann sprach bei der Sache vom Gefühl „alleine dazustehen“. Jetzt wisse man, dass Mitarbeitende, die Firma, „Krisen bewältigen könne“. Auch das Technologienetzwerk, deren Mitbegründer man sei, habe geholfen, „denn wir konnten keinen Rechner mehr benutzen“. Das sei zu gefährlich gewesen, denn die Schadenssoftware könne sich irgendwo verstecken.

#### Ein Hidden Champion

Die Auszeichnung zum Hidden Champion vergangenes Jahr sei für das Unternehmen großartig gewesen, weil man sich nicht darum bemühen hatte, „sondern ausgewählt wurde“, sagt Stratmann. Einerseits werden Investitionen in die Forschung mit berücksichtigt und auch die Zahl der Patente, die ein Unternehmen angemeldet hat. Außerdem ist ein Hidden Champion führend mit seinen Produkten in Märkten Europas oder weltweit.

## Vogelgrippe-Plan ist griffbereit in der Schublade

Vereine treffen Sicherheitsvorkehrungen, um Infektionen zu vermeiden

VON MARGIT DRESSEL

**WÖRTH/MAXIMILIANSAU.** Der Karlsruher Zoo ist wegen der Vogelgrippe geschlossen, über 90 Tiere sind schon verstorben. Auf der Pfälzer Rheinseite rüsten sich die Vogelschutzvereine. Die Erinnerung an 2017, als eine Keulung kurz bevor stand, ist noch wach.

Die Tore des Rassegeflügelzüchtervereins im Klammgrund geschlossen, die gesamte Anlage übernetzt. Vereinsvorsitzender Eric Poppensieker, die 60 Vereinsmitglieder und zehn Aktiven sind wachsam. Als bekannt wurde, dass die Vogelgrippe im Karlsruher Zoo grassierte, haben sie sich sofort in einer Videokonferenz zusammenschaltet und Maßnahmen ergriffen.

#### 540 Tiere vor Keulung

Zu tief sitzt den Wörther Rassegeflügelzüchtern noch der Januar 2017 in den Knochen, als 45 Proben mit dem Vogelgrippevirus nachgewiesen worden waren. Damals war der Rassegeflügelzüchterverein Wörth bundesweit in den Medien. Vom Veterinäramt war das Keulen der 540 Vögel angeordnet worden. Das konnte zum Glück per Ausnahmebeschluss des Verwaltungsgerichts Neustadt abgewandt werden. Eric Poppensieker, der damals noch nicht Vereinsvorsitzender war, ist froh, jetzt auf

die Hygienepläne und Anordnungen sowie die Erfahrungen der Vereinsmitglieder zurückgreifen zu können.

Ganz wichtig ist, den Erreger nicht mit den Schuhen in die Anlage zu schleppen. Das kann vor allem beim Füttern passieren. Deshalb müssen die Schuhe vor den Toren gewechselt, oder Überzüge übergestreift werden. Wer Gummistiefel anhat, kann das Schuhwerk in der Wanne reinigen und desinfizieren.

Auf dem Vereinsgelände leben 540 Hühner, Enten, Gänse, Nandus, Emus und Fasane. Jeder Tierhalter hat sowieso über sein Gehege die vorgeschriebenen Netze gespannt. Jetzt musste die gesamte Anlage wieder mit Netzen überspannt werden. Kein Wildvogel darf durchkommen, deshalb darf der Maschenabstand nur zweieinhalb Zentimeter sein. Vor fünf Jahren hat sich der ganze Aufwand gelohnt, kein Tier ist gestorben. „Wir wollen alles tun, damit es auch in der jetzigen Situation so bleibt“, sagt Vereinsvorsitzender Eric Poppensieker.

„Für die zehn Kilometer von Karlsruhe braucht ein Vogel keine 20 Minuten“, ist Andreas Giese besorgt über die Nachrichten aus dem Karlsruher Stadtgarten. Der neu gewählte Vorsitzende des Kleintierzüchtervereins P107 Maximiliansau weiß genau, was im Fall der Fälle zu tun ist. In der Zuchtanlage des Kleintierzüchtervereins in der Cany-Bar-



Der Vogelpark in Wörth stand 2017 wegen der Vogelgrippe unter Quarantäne. FOTO: VAN

ville-Straße sind die Tierhalter auf der Hut. Dort halten 30 aktive Vereinsmitglieder insgesamt 150 Hühner, zehn Puten, acht Gänse und 60 Tauben. Der Verein widmet sich vor allem dem Erhalt der Rasse, zeigt seine Tiere auf Ausstellungen.

Die Gefahr, dass die Vogelgrippe auf die Anlagen eines Vereins übergreift, schätzt Vereinsvorsitzender Giese zur Zeit noch nicht als groß ein. Ein einzelner Hühnerhof zum Beispiel sei mehr gefährdet. Denn der Verein muss einen strengen Studienplan abarbeiten, sollte die Vogelgrippe ausbrechen. Zunächst dürfe nicht mehr im Freien gefüttert werden. In einer nächsten Stufe müssen

die Volieren engere Maschen erhalten. Stallpflicht und das Keulen als ultima ratio müssten hoffentlich nicht nötig sein, hofft Giese.

#### Schuhe werden desinfiziert

Auch die Mitglieder des Vogelzucht- und Waldliebhabervereins Wörth sind alarmiert. Bruno Daum verfolgt die Nachrichten aus der Fächerstadt. Doch die 30 Jahre, die der Vogelpark des Vereins schon besteht, sind „wir Gott sei dank sind noch nie betroffen gewesen“. Sprich, es ist noch kein Tier an der Vogelgrippe verendet. Bisher sei vom Veterinäramt Ger-

mersheim noch keine offizielle Warnung ausgesprochen worden. Doch die beiden Vereine wissen, was zu tun ist, sollte die Vogelgrippe tatsächlich übergreifen. Vereinsvorsitzender Wilhelm Graf erinnert sich genau daran, als vor einigen Jahren die hoch ansteckende Tierseuche schon einmal in Rheinland-Pfalz aufgetreten war. Damals habe der Verein einen genauen Maßnahmenplan erarbeitet, der griffbereit in der Schublade liege. Auch im Luisenpark in Mannheim sei jetzt ein Wildvogel verendet, ist Vereinsvorsitzender Wilhelm Graf wachsam. In Wörth wurden die Vorkehrungen verstärkt. Eine ständige und wichtige Maßnahme sei, die Schuhe bei jeder Fütterung zu wechseln und zu desinfizieren.

Im Vogelpark sind die Enten besonders gefährdet, weil sie im Freigehege sind. Futter und Kot können die Erreger schnell übertragen. Jeden Morgen kontrolliere der Futterwart sowieso, ob alle Tiere wohl auf sind. Die meisten der rund 80 Vögel im Vogelpark leben in Volieren, wo das Risiko der Übertragung nicht ganz so hoch ist. Gleichwohl sei es wichtig, dass die Maschen dicht sind und nicht doch einmal ein Wildvogel durchkommt. Momentan werde außerdem verstärkt kontrolliert, ergänzt Bruno Daum. Denn der Vogelpark werde neu gestaltet und freiwillige Helfer seien auf dem Gelände tätig.